



über ^{6^u17}
Herrn Oberbürgermeister
Sven Gerich

1147

über
Magistrat

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Wolfgang Nickel

an den Ausschuss für Umwelt, Energie und
Sauberkeit

Der Magistrat

Dezernat für Umwelt
und Soziales

Bürgermeister Arno Goßmann

18. Juli 2014

Betreff

Beschluss-Nr. 0036 vom 18. März 2014, (SV-Nr. 14-F-33-0029)
Bienenweide - Antrag der Fraktionen CDU und SPD vom 12.03.2014

Der Magistrat wird gebeten zu berichten,

auf welchen städtischen Flächen sog. Bienenweiden bereits bestehen und auf welchen Flächen in der Innenstadt wie in den Außenbezirken weitere Bienenweiden realisiert werden können. Hierbei sollte besonders auf eine Vernetzung der Bio-Diversität zu innerstädtischen Bereichen wertgelegt werden.

Bericht:

Bestehende Bienenweiden

Die Stadt Wiesbaden führt seit 1986 auf stadteigenen Flächen landschaftspflegerische Maßnahmen durch. Ziel aller Maßnahmen ist die Herstellung, Entwicklung und dauerhafte Pflege (meist Pflege durch extensive Nutzung) artenreicher Biotope. So soll der bestmögliche ökologische Zustand auf jeder Fläche des Umweltamtes, d. h. die typische standortgerechte Vegetation als Grundlage für eine artenreiche Tierwelt erreicht werden. Aufgrund der Aufgabenteilung in der Stadt Wiesbaden ist das Umweltamt überwiegend für sogenannte Offenlandbiotope (nicht Wald) im Außenbereich zuständig. Hierzu gehören auch alle Waldwiesentäler.

Gesamtbestand Biotopflächen	443 ha
Biotopflächen 2012	271 ha
<i>weitere Kompensationsflächen</i>	<i>47 ha</i>
Schutzgebietsflächen	125 ha



Bei ca. 90 % aller Flächen handelt es sich um Grünländer verschiedenster Ausprägungen. Alle Flächen werden nicht gedüngt und nicht mit Pflanzenschutzmitteln (Herbiziden) und Pestiziden behandelt. Durch die standörtliche Vielfalt der Grünländer (trocken, halbtrocken bis frisch, feucht und nass auf unterschiedlichen Böden) hat sich auch die Vielfalt an Pflanzen, insbesondere Blütenpflanzen, entwickelt. Damit sind fast alle Grünländer des Umweltamtes in einem guten ökologischen Zustand, die Pflanzenzahl liegt je Grünland in der Regel über 40 (artenreiches Grünland zwischen 35 und 70 Arten).

Grundsätzlich wird bei der Zusammensetzung von Grünlandarten nach autochtonen (weitgehend natürlicher Ursprung durch extensive Grünlandnutzung geförderte Pflanzenarten) und künstlichen Beständen (Einsaaten) unterschieden. Gebietstypische Einsaaten spielen eine große Rolle bei der Ersterstellung eines Grünlandes, z. B. im Rahmen einer Kompensationsfläche.

Alleine durch die dauerhafte von der Stadt und dem Land Hessen geförderte extensive Wiesennutzung der Landwirtschaftsbetriebe haben die Waldwiesen einen sehr hohen ökologischen Wert insbesondere für Artengruppen wie Schmetterlinge, Heuschrecken, Bienen, Hummeln und viele andere mehr erreicht, so dass ein Großteil der Täler

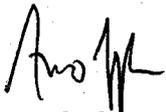
(Rabengrund, Goldsteintal, Trockenborn-Kellersbachtal, Weilburger Talkomplex, Theistal) als europäisches Schutzgebiet (NATURA 2000-Gebiete) ausgewiesen ist.

Gelungene Beispiele für die Herstellung von neuem Grünland und gebietstypischen Einsaaten und damit sehr blütenreichen Wiesen sind Ausgleichsflächen zu den Baugebieten Sauerland, Gewerbegebiet Am Kloppenheimer Weg, Baugebiet Ahornstraße u. v. m..

Auch verfolgt das Umweltamt mit dem Konzept der Einrichtung von Wiesbadener Landschaftsparks (Wellritzal, Unteres Tannelbachtal, Grorother Mühle, Oberes Aukammtal, Bismarcksäue, Maaräue (Teilflächen), Fasaneriefeld) ebenfalls das Ziel, blütenreiche Biotope zu schaffen. Einige Landschaftsparks sind so wichtige Bindeglieder vom Außenbereich zum Innenbereich und damit zu den städtischen Grünanlagen.

Darüber hinaus bietet das Umweltamt interessierten Imkern nach Abstimmung Flächen, die sich in der Verwaltung des Umweltamtes befinden, zum Aufstellen von Bienenkästen (Nutzungsvertrag) an. Hier existiert eine enge Abstimmung und gute Kooperation mit dem Imkerverein.

Das Amt für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten teilte mir auf Anfrage mit, dass man versucht in seinen Neuanlagen auf vorhandenen Grün- und Straßenbegleitgrünflächen auch die Aspekte der Bienenweiden zu berücksichtigen. So wurden im innerstädtischen Bereich vermehrt mehrjährige Staudenmischungen verwendet (Gustav-Stresemann-Ring, Biebricher Allee etc.). Daneben wurden auf passenden Flächen auch einjährige Saatgutmischungen ausgebracht, welche als Bienenweiden dienen (Ludwigskreisel in Kastel, Streifen in der Thorwaldsenanlage, Streifen im Henkelpark, Vorfläche am Apothekergarten). Größere Areale wurden mit solchen Mischungen auf verschiedenen Friedhöfen (Bierstadt, Sonnenberg, Südfriedhof, Biebrich) angelegt.



Arno Goßmann